

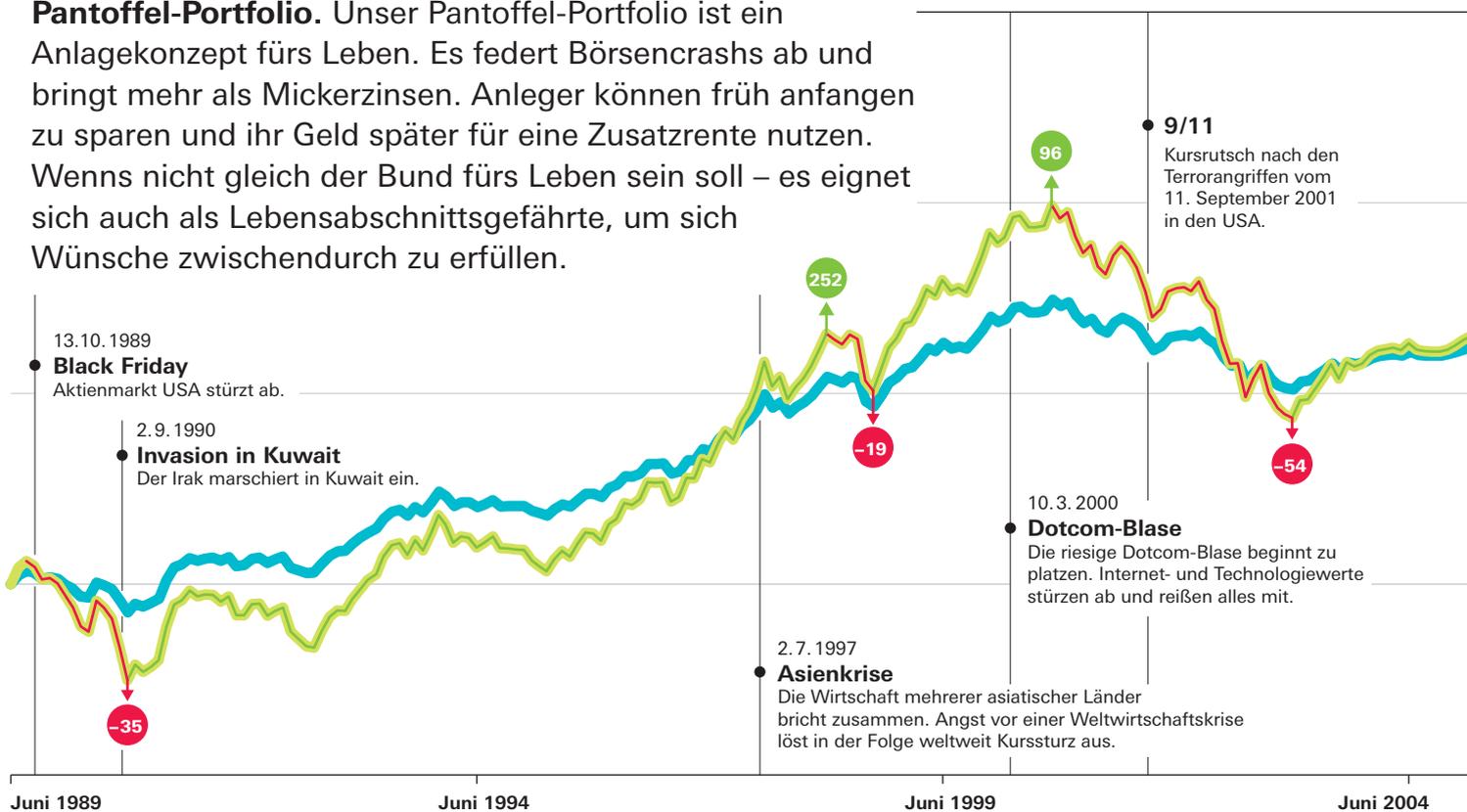
In guten und in schlechten Zeiten



Defensives Pantoffel-Portfolio für Vorsichtige



Pantoffel-Portfolio. Unser Pantoffel-Portfolio ist ein Anlagekonzept fürs Leben. Es federt Börsencrashes ab und bringt mehr als Mickerzinsen. Anleger können früh anfangen zu sparen und ihr Geld später für eine Zusatzrente nutzen. Wenns nicht gleich der Bund fürs Leben sein soll – es eignet sich auch als Lebensabschnittsgefährte, um sich Wünsche zwischendurch zu erfüllen.



Das Pantoffel-Portfolio von Finanztest ist eine Anlageidee zum Nachbauen. Es hat zwei Bausteine: einen breit streuenden Aktien-ETF und Tagesgeld. Es ist einfach, günstig, und es ist bequem – deshalb „Pantoffel“.

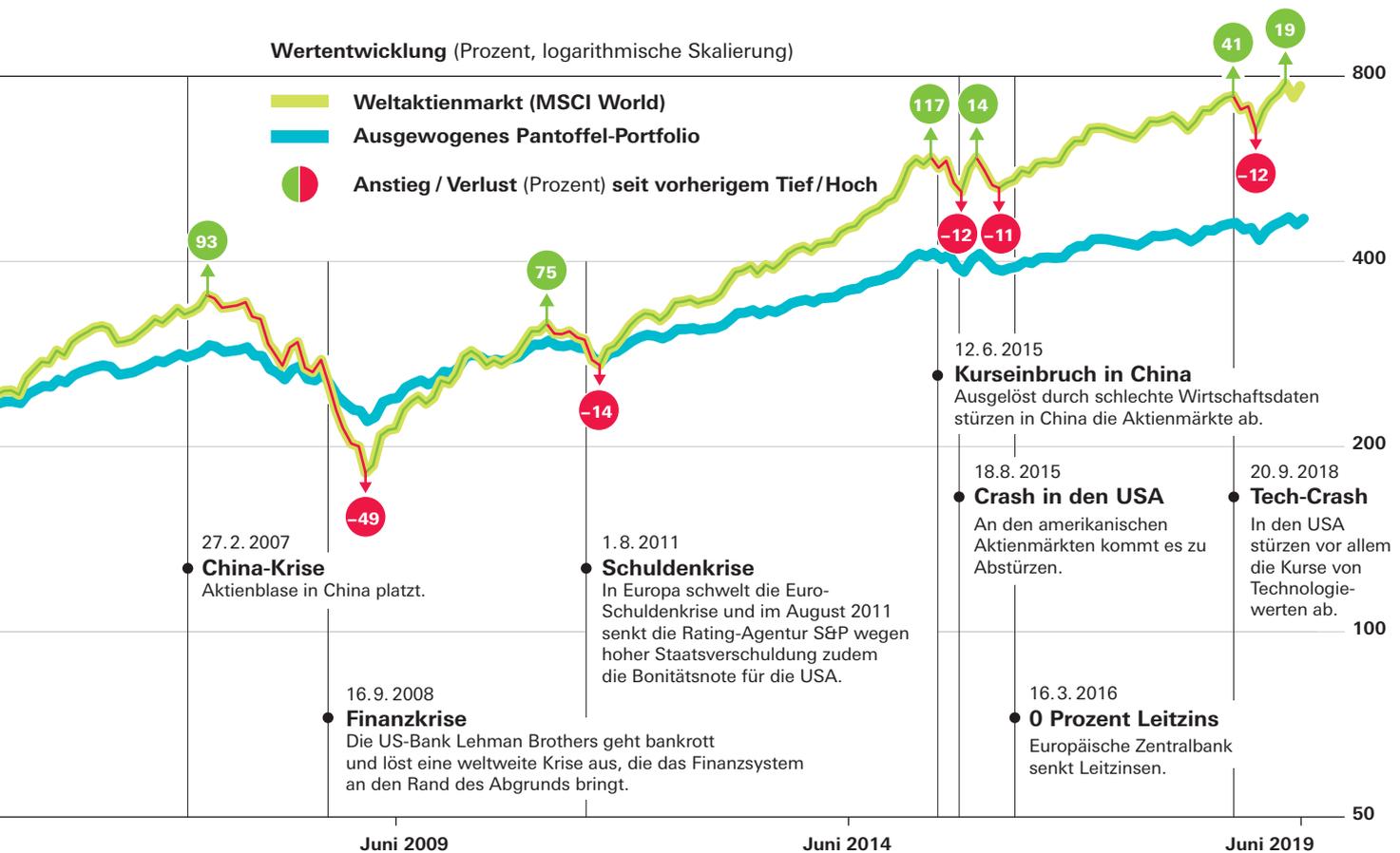
Ausgewogenes Pantoffel-Portfolio: unsere Empfehlung

- 50 Prozent Aktien-ETF
- 50 Prozent Tagesgeld
- Rendite: 5,3 Prozent pro Jahr

Offensives Pantoffel-Portfolio für Risikobereite

- 75 Prozent Aktien-ETF
- 25 Prozent Tagesgeld
- Rendite: 5,8 Prozent pro Jahr

Wertentwicklung (Prozent, logarithmische Skalierung)



FOTOS: GETTY IMAGES

Quelle: Refinitiv, eigene Berechnungen Zeitraum: 30. Juni 1989 bis 30. Juni 2019

Den Pantoffel füllen

Sparplan und Einmalanlage. Ob mit 50 Euro monatlich oder 10 000 Euro auf einen Schlag – mit dem Pantoffel-Portfolio können Anleger im Laufe ihres Lebens für unterschiedliche Ziele sparen.

Aktien sind keine sichere Geldanlage, aber im Mix mit Zinsanlagen bleiben die Risiken überschaubar. Die Renditechancen sind höher als bei Tagesgeld allein. Durch geschicktes Umschichten nutzen Anleger Krisen an den Börsen außerdem als günstige Kaufgelegenheiten. Das ist, kurz gesagt, das Erfolgsprinzip hinter dem Pantoffel-Portfolio von Finanztest.

Bequeme Sache

Ein weiterer Vorteil: Das Pantoffel-Portfolio ist günstig und bequem. Einmal eingerichtet, macht es kaum noch Arbeit.

Anleger benötigen ein Tagesgeldkonto und ein Wertpapierdepot bei einer Bank. Beides können sie online abschließen, das ist meist am günstigsten. Beides können sie aber auch in ihrer Bankfiliale bekommen.

Die Risikoprüfung

Doch zunächst sollten sich Pantoffel-Sparer Gedanken darüber machen, wie sie ihr Depot aufstellen wollen. Sind sie vorsichtig, dann passt das defensive Portfolio mit 25 Prozent Aktien und 75 Prozent Tagesgeld am besten (siehe Kasten rechts oben). Unerschrockene Anleger drehen das Verhältnis um und setzen auf die offensive Variante. Der ausgewogene Anleger wählt halb Aktien, halb Zinsanlagen.

In guten Zeiten halten sich die meisten für risikofreudig. Aber wie sieht es wirklich aus? Kommt man mit einem Crash von 50 Prozent klar? Das entspricht fast dem maximalen Verlust, den es an den Aktienmärkten in den vergangenen 30 Jahren gab.

Wer nicht sicher ist, welche Risiken er aushalten kann, rechnet konkret: Für einen ausgewogenen Anleger hieße so ein Crash, er

stünde auf einmal statt mit 10 000 Euro nur noch mit 7 500 Euro da. 5 000 Euro liegen auf dem Tagesgeld, der Aktien-ETF ist von 5 000 auf 2 500 Euro geschrumpft. Die defensive Mischung würde auf 8 750 Euro fallen. Wer auch das nicht aushält, bleibt bei Tagesgeld.

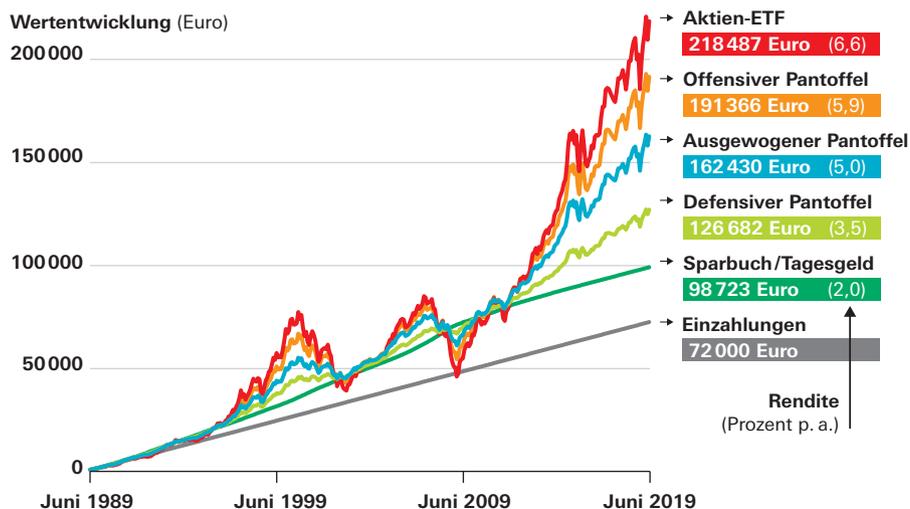
Zwischen 3,5 und 5,9 Prozent

Trotz schwerer Krisen können Aktien sich lohnen, wie unsere Untersuchung zeigt: In den vergangenen 30 Jahren hätten Anleger mit dem Pantoffel-Sparplan zwischen 3,5 und 5,9 Prozent pro Jahr verdienen können – je nachdem, für welche Aktien-Zins-Mischung sie sich entschieden hätten (siehe Tabelle S. 46).

„Hätten“ schreiben wir deshalb, weil wir das Anlagekonzept erst 2013 aus der Taufe gehoben haben. Für unseren Test haben wir seine Geburtsstunde künstlich in die Vergangenheit versetzt.

Das wäre trotz Krisen aus 200 Euro monatlich geworden

Selbst ein kleiner Aktienanteil macht schon viel mehr Spaß als Tagesgeld allein – wie der Verlauf unseres defensiven Portfolios zeigt. Die Schwankungen waren gering. Das offensive Portfolio ist zwar stark gestiegen, doch während der Börsencrashes auch stark gefallen – nur etwas für gute Nerven!



Quelle: Refinitiv, eigene Berechnungen

Zeitraum: 30. Juni 1989 bis 30. Juni 2019

Mit Sparplänen flexibel bleiben

Loslegen kann man bereits mit kleinen Beträgen, zum Beispiel mit 25 oder 50 Euro pro Monat. Bei manchen Banken gibt es ETF-Sparpläne sogar schon ab 10 Euro. Falls jemand nicht sicher ist, ob er durchhält: Die Sparrate lässt sich jederzeit ändern. Anleger können von monatlicher auf vierteljährliche Zahlungsweise umstellen. Sie können auch einmal ein paar Monate gar nichts beiseitelegen. Sie können Geld aus dem Sparplan entnehmen oder welches zusätzlich einzahlen.

Es gibt keine feste Laufzeit, doch es empfiehlt sich, einen Sparplan mit Aktien nur abzuschließen, wenn man auf das eingezahlte Geld länger als zehn Jahre verzichten kann. Sonst endet die Sache womöglich mit Verlust.

ETF-Sparplan einrichten

Wer sich für einen Pantoffel-Sparplan in der Fifty-fifty-Variante entschieden hat, teilt seine Sparrate auf und zahlt zum Beispiel 100 Euro in einen ETF-Sparplan ein und die anderen 100 Euro per Dauerauftrag auf sein Tagesgeldkonto. Einsteigen geht jederzeit.

Angst vor Einbrüchen an der Börse muss man nicht haben. Im Gegenteil: Auch wenn



Unser Pantoffel-Portfolio kurz erklärt

Aufbau. Das Pantoffel-Portfolio besteht aus zwei Teilen: renditestarken Aktienfonds und sicherem Tagesgeld. Der Renditebaustein wird mit börsengehandelten ETF (Exchange Traded Funds) bestückt. Diese Fonds bilden einen breit angelegten Börsenindex ab und sind kostengünstig. Für den Sicherheitsbaustein können Anleger bei längeren Laufzeiten auch Rentenfonds Euro mit sicheren Anleihen nehmen.

Varianten. Je nach Risikotyp unterscheiden wir drei Pantoffel-Arten: das defensive, das ausgewogene und das offensive Portfolio.

 **Defensive Variante** für Vorsichtige: 25 Prozent Aktien-ETF und 75 Prozent Zinsanlagen.

 **Ausgewogene Variante**, für die meisten geeignet: je 50 Prozent Aktien-ETF und Zinsanlagen.

 **Offensive Variante** für Risikobereite und junge Leute, die fürs Alter sparen: 75 Prozent Aktien-ETF und 25 Prozent Zinsanlagen.

Bequem. Anleger müssen nur einmal im Jahr die Aufteilung prüfen. Ändert sie sich zu stark, schichten sie um.

Unser Rat

Portfolio-Aufbau. Wählen Sie Ihre Variante und teilen Sie Ihr Geld auf. Ein Teil fließt in einen ETF, einen börsengehandelten Fonds auf einen weltweiten Aktienindex wie den MSCI World, der andere Teil aufs Tagesgeld.

Tagesgeld. Die besten Tagesgeldangebote finden Sie auf Seite 55. Um einen Sparplan mit einem Tagesgeldkonto anzulegen, richten Sie einen Dauerauftrag von Ihrem Girokonto ein.

Depot. Um mit ETF zu sparen, brauchen Sie ein Wertpapierdepot. Das erhalten Sie bei jeder Bank. Günstige Angebote finden Sie in unserem Test Depotkosten (test.de/depotkosten).

ETF. ETF auf den MSCI World und andere Weltindizes finden Sie auf Seite 46. Welchen ETF Sie wählen, ist im Grunde egal. Einen Sparplan schließen Sie direkt mit der Bank ab. Bei der Einmalanlage beauftragen Sie die Bank, für Sie einen ETF über die Börse zu kaufen. Günstige Anbieter finden Sie auf Seite 46 und ebenfalls in unserem Depotkostenvergleich (test.de/depotkosten).

Betrag. Sparpläne können Sie schon mit 25 oder 50 Euro beginnen. Wenn Sie weniger Geld haben, können Sie auch alle drei Monate sparen. Einmalanlagen lohnen sich bei Onlinebanken ab Summen von 10 000 Euro, bei Filialbanken ab 20 000 Euro.

Check. Prüfen Sie etwa einmal im Jahr, ob die Aufteilung von Aktienfonds und Zinsanlagen noch stimmt. Beim ausgewogenen Portfolio müssen Sie anpassen, wenn der Aktienanteil auf über 60 Prozent steigt oder unter 40 Prozent fällt. Bei der defensiven oder offensiven Mischung, sobald der Aktien-ETF über 35 beziehungsweise 85 Prozent klettert oder unter 15 beziehungsweise 65 Prozent sinkt.

Anpassen. Beim Sparplan lenken Sie so lange beide Raten in den Portfolio-Bestandteil mit dem zu geringen Gewicht, bis die Aufteilung wieder stimmt. Danach teilen Sie die Rate auf wie gehabt. Bei der Einmalanlage schichten Sie um: Was in der einen Anlageklasse zu viel ist, kommt in die andere. Beim Ausrechnen hilft unser Rechner (test.de/pantoffelrechner).

Fonds und Banken

Welche ETF kaufen und wo?

es erstaunlich klingt, es ist sogar von Vorteil, wenn es am Anfang zu Kursverlusten kommt. Dann sind Fonds billiger – es gibt also mehr ETF-Anteile für die monatliche Rate.

Hat ein Crash den Aktienanteil so weit verringert, dass die Depotzusammenstellung von der ursprünglichen Fifty-fifty-Mischung weit entfernt ist, zahlen Anleger eine Zeit lang ihre gesamte Sparrate in den Aktienfonds. Das ist bei einem ausgewogenen Depot dann der Fall, wenn der Aktienanteil unter 40 Prozent sinkt.

Nur gegen Ende gilt es aufzupassen. Ein Crash zum Schluss kann jahrelange Sparanstrengungen zunichte machen. Dann wartet man besser noch die Erholung ab.

Einmalanlage

Wer schon ein bisschen was auf die Seite gelegt hat, kann sein Geld auch auf einen Schlag in ein Pantoffel-Portfolio stecken. Anders als beim Sparplan kaufen Anleger die ETF-Anteile dann nicht direkt bei der Bank, sondern geben bei ihrer Bank eine Börsenorder auf.

Hat jemand 30 Jahre lang 100 000 Euro im ausgewogenen Depot angelegt, konnte er sich am Ende über knapp 470 000 Euro freuen.

Gerade bei der Einmalanlage haben Anleger Angst vor einem Crash. Daher warten viele in guten Börsenphasen erst einmal ab, ehe sie ihr Geld investieren. Meistens lassen sie dabei wertvolle Zeit verstreichen. In der Regel ist es besser, einfach loszulegen. Auch hier machen Anleger sich das Pantoffel-Prinzip zunutze: Fallen die Aktienkurse, kaufen sie günstig Anteile nach. Steigen die Kurse, verkaufen sie ETF-Anteile mit Gewinn.

Anleger mit ausgewogenem Portfolio haben zum Beispiel nach der Finanzkrise nachgekauft – beim Tiefststand im März 2009. Seither haben sie dreimal Aktien-ETF verkauft, weil der Anteil zu groß wurde und so ihre Gewinne gesichert – im April 2010 und jeweils im August 2014 und 2018.

Gucken, aber meist nicht anpassen

Um Nachzukaufen braucht man kein extra Geld – man schichtet im Portfolio um. Das ist notwendig, wenn der Aktienanteil um mehr als 10 Prozentpunkte von der anfänglichen Aufteilung abweicht. Wir raten, einmal im Jahr zu schauen, ob eine Anpassung nötig ist – und immer dann, wenn es an den Börsen besonders turbulent zugeht. Meistens müssen Anleger aber gar nichts tun. Deshalb ist es ja so bequem, unser Pantoffel-Portfolio. ■

Für ein Pantoffel-Portfolio empfehlen wir ETF, die weltweit investieren. Der Aktienindex MSCI World enthält rund 1 600 Unternehmen aus 23 Industrieländern. Für Anleger, die in Industrie- und Schwellenländern anlegen wollen, kommen ETF auf die Indizes MSCI All Country World oder FTSE All World infrage. Folgende ETF haben die Finanztest-Bewertung 1. Wahl (Erläuterung siehe S. 92, Fondstabellen ab S. 93).

Industriemärkte

- Amundi (Isin LU 168 104 359 9)
- Comstage (LU 039 249 456 2)
- HSBC (DE 000 A1C 9KL 8)
- Invesco (IE 00B 60S X39 4)
- iShares (IE 00B 4L5 Y98 3)
- Lyxor (FR 001 031 577 0)
- UBS (LU 034 028 516 1)
- Xtrackers (LU 027 420 869 2)

Industrie- und Schwellenmärkte

- iShares (IE 00B 6R5 225 9)
- Lyxor (LU 182 922 021 6)
- SPDR (IE 00B 3YL TY6 6)
- SPDR (IE 00B 44Z 5B4 8)
- Xtrackers (IE 00B GHQ 0G8 0)
- Vanguard (IE 00B 3RB WM2 5)

ETF günstig kaufen

Günstige Sparpläne für ETF mit Raten bis zu 100 Euro gibt es etwa bei Comdirect und der Consorsbank mit je 1,5 Prozent Kaufkosten. Bei größeren

Beträgen günstig sind: die Postbank mit 0,90 Euro je Rate – das Angebot gilt allerdings nur für Kunden, die den Sparplan online abschließen –, und die Onvista Bank, die pauschal 1 Euro verlangt. Bei der einmaligen Anlage einer bestimmten Summe lässt der Anleger die ETF-Anteile von seiner Bank über die Börse kaufen. Das geht günstig bei den Onlinebanken Onvista Bank und Flatex. Wer die Filiale bevorzugt, zahlt mehr. Relativ günstig ist die Postbank.

Nachhaltig anlegen

Wer nachhaltig anlegen will, kann ETF auf den Index MSCI World Socially Responsible kaufen. Seit 2011 gibt es den ETF von UBS (LU 062 945 974 3), seit zwei Jahren den ETF von iShares (IE 00B YX2 JD6 9). Sparpläne auf den UBS-ETF erhalten Anleger bei SBroker derzeit kostenlos. Günstig sind auch Comdirect, DKB und Postbank und für höhere Raten 1822direkt.

Ethisches Tagesgeld mit mehr als 0 Prozent Zinsen finden Anleger beispielsweise bei den nachhaltigen Banken Pax-Bank, Procredit Bank, Triodos Bank und Umweltbank.

Tip Im Internet finden Sie weitere Informationen zu Depotkosten (test.de/depotkosten) und nachhaltigen Anlagen (test.de/oekogeldanlage).

Sparen mit dem Pantoffel-Portfolio

Die Tabelle zeigt, wie viel Geld Anleger in 30 Jahren zusammensparen konnten – mit 200 Euro monatlich oder einer einmaligen Anlage von 100 000 Euro. Von so hohen Tagesgeldrenditen wie früher können Anleger heute nur träumen. Trotzdem haben sich die Pantoffel-Portfolios gelohnt – und künftig könnte der Renditeunterschied zu einem reinen Zinsprodukt noch größer ausfallen.

Pantoffel-Portfolio	Sparplan 200 Euro monatlich über 30 Jahre				Einmalanlage 100 000 Euro über 30 Jahre			
	Rendite (% p. a.)	Endver- mögen (Euro)	Höchster Jahresver- lust ¹⁾ (%)	Anpas- sungen	Rendite (% p. a.)	Endver- mögen (Euro)	Höchster Jahresver- lust ¹⁾ (%)	Anpas- sungen
 Nur Tagesgeld	2,0	98 723	0	0	3,3	266 167	0	0
 Defensiv	3,5	126 682	-9	3	4,4	363 047	-8	3
 Ausgewogen	5,0	162 429	-18	7	5,3	468 029	-19	8
 Offensiv	5,9	191 366	-29	7	5,8	546 624	-30	4
 Nur Aktien-ETF	6,6	218 487	-40	0	6,0	568 883	-40	0

1) Bereinigt um Einzahlungen.

Quelle: Refinitiv, eigene Berechnungen
Zeitraum: 30. Juni 1989 bis 30. Juni 2019

FAQ

Fragen zu Sparplan und Einmalanlage

? Was kann ich tun, wenn es die genannten ETF bei meiner Onlinebank nicht als Sparplan gibt?

Prüfen Sie, ob es eine andere Tranche desselben Fonds gibt. Wir haben in dem Kasten auf S. 46 jeweils nur eine Anteilsklasse eines ETF genannt. Oft gibt es weitere Anteilsklassen. Sie finden Sie im Internet (test.de/fonds).

? Ich bin 25 und will für meine Rente sparen. Kann ich meinen Sparplan nicht auch ausschließlich mit Aktien-ETF machen?

Klar, das geht. Sie haben bis zur Rente noch mindestens 40 Jahre Zeit, da können Sie Kursschwankungen locker aussitzen. Vergessen Sie aber nicht, irgendwann doch noch einen Sicherheitsbaustein dazuzunehmen.

? Warum rechnen Sie nicht mit einer Tagesgeldrendite von aktuell 0 Prozent statt 2 Prozent?

Wir haben historische Werte zugrunde gelegt. Unabhängig von der Höhe des Zinses wird beim Pantoffel-Modell deutlich, dass eine Mischung aus Aktien und Zinsen mehr Chancen bringt.

? Ab welchem Betrag lohnen sich Einmalanlagen?

Das kommt auf Ihre Bank an. Bei Onlineanbietern lohnt sich ein Pantoffel-Portfolio ab 10 000 Euro, bei Anbietern mit geringen Pauschalgebühren wie Flatex oder Onvista schon ab 5 000 Euro. Bei Filialbanken ab 20 000 Euro, wegen der höheren Mindestgebühren. Die müssen Sie besonders bei Umschichtungen beachten, dabei geht es um kleinere Beträge als beim Erstkauf.

? Früher haben Sie Rentenfonds als Sicherheitsbaustein empfohlen. Jetzt gar nicht mehr?

Sie können immer noch Rentenfonds nehmen. Achten Sie darauf, dass es sich um Fonds mit sicheren Staats- und Unternehmensanleihen aus Euro-land handelt. US-Anleihen passen nur, wenn sie in Euro abgesichert sind, sonst hätten Sie ein Währungsrisiko und keine sichere Anlage mehr. Wegen der aktuell niedrigen Zinsen haben Sie mit Rentenfonds allerdings ein recht hohes Zinsänderungsrisiko, das heißt, wenn die Zinsen steigen, machen Ihre Fonds erst einmal Verlust.

So haben wir getestet

Pantoffel-Portfolio

Die Pantoffel-Portfolios sind eine Anlageidee der Stiftung Warentest. Es gibt sie in defensiver, ausgewogener und offensiver Variante (mit 25, 50 und 75 Prozent Aktienanteil).

Einmalanlage und Sparplan

Wir haben ausgerechnet, wie sich das Welt-Pantoffel-Portfolio in den drei Varianten über 30 Jahre (Stand 30. Juni 2019) entwickelt hätte. Zur Simulation der Aktien-ETF haben wir die Monatsendstände des Index MSCI World Total Return in Euro zugrunde gelegt, abzüglich Kosten von 1 Prozent pro Jahr. Für das Tagesgeld haben wir den Drei-Monats-Geldmarktzins Fibor/Euribor (mindestens 0 Prozent pro Monat) ohne Abschlag verwendet. Bei der Einmalanlage haben wir mit 100 000 Euro gerech-

net und Handelskosten von 4,90 Euro plus 0,25 Prozent des Handelsvolumens (mindestens aber 10 Euro) berücksichtigt. Beim Sparplan haben wir mit einer Rate von 200 Euro monatlich gerechnet und Kosten von 1,75 Prozent je Rate angesetzt.

Anpassung

Wir haben die Pantoffel-Portfolios angepasst, wenn die tatsächliche Aufteilung von Aktien und Tagesgeld um mehr als 10 Prozentpunkte von der Zielgewichtung abwich. Bei der Einmalanlage haben wir Anteile der höher gewichteten Anlageklasse verkauft und auf einen Schlag in die untergewichtete umgeschichtet. Beim Sparplan haben wir die gesamte Rate in die untergewichtete Anlageklasse geleitet, bis die Zielgewichtung wieder erreicht war.

Vom Pantoffel leben

Auszahlplan. Wer sich mit Pantoffel-Portfolio von Finanztest einen Entnahmeplan baut, erhält eine üppige Zusatzrente. Eine Anleitung mit Krisenpuffer.

Für Ruheständler gilt: Nach dem Sparen ist vor dem Sparen. Wer Kapital hat, eine Zusatzrente wünscht und Lust hat, sich darum zu kümmern, kann sie sich selber bauen. Gut geeignet ist dafür unser Pantoffel-Portfolio (siehe S. 45). Viele Leser haben bereits mit diesem Anlagekonzept gespart – dann bleibt ihr Portfolio einfach bestehen.

Der Vorteil des Pantoffel-Portfolios: Anleger schöpfen damit die Chancen des Aktienmarkts aus und sichern gleichzeitig Kurseinbrüche ab. Sollten zudem die Zinsen irgendwann steigen, wären Anleger ebenfalls dabei – schließlich besteht ein Pantoffel aus Tagesgeld und einem Aktien-ETF.

Auf der Suche nach der Superrente

Aber eins vorweg: Anders als bei einer Rentenversicherung gibt es bei einem Entnahmeplan aus einem Pantoffel-Portfolio keine Garantie auf lebenslange Zahlungen. Doch gut kalkuliert, kommt man dem sehr nahe – und erhält eine optimale Rente. Diese erreichen Ruheständler mit dem Puffermodell – einer Alternative zu unserer bisherigen Entnahmestrategie aus Finanztest 9/2018.

Flexibles versus Puffermodell

Unsere bisherige Strategie sah eine flexible Entnahme vor. Dabei haben Anleger ihr vorhandenes Vermögen durch die Anzahl der Monate geteilt, die der Entnahmeplan noch laufen sollte. Bei einer Anlagesumme von 100 000 Euro und 30 Jahren Laufzeit betrug die anfängliche monatliche Auszahlung eines ausgewogenen Portfolios 279 Euro. Nachteil: Bei einem Crash verringert sich das Vermögen und damit zumindest vorübergehend auch die monatlichen Auszahlungen.

Unser Puffermodell reicht über die gewünschte Laufzeit und die Rente ist schon anfangs vergleichsweise hoch. Vorteil: Die Rente kann kaum fallen – vielmehr stehen die Aussichten gut, dass die Auszahlungen im Laufe der Zeit steigen.

Zudem gibt es die Möglichkeit, am Schluss etwas für die Erben übrig zu haben.

Eingebauter Pantoffel-Puffer

Im neuen Modell kalkulieren wir die Entnahmerate mit Verlustpuffer. Er ist umso höher, je besser die Börsen laufen, in Boomzeiten ist er am größten. Hier planen wir ein,

dass schon morgen ein Crash das Aktienvermögen um 50 Prozent reduzieren könnte. Befinden wir uns dagegen in einer mittelmäßigen Börsenphase – mit Kursen von 25 Prozent unter einem zuvor erreichten Höchststand –, gehen wir nicht davon aus, dass die Aktien nochmals um 50 Prozent fallen. Daher setzen wir den Pantoffel-Puffer nun niedriger an. Nach einem ganz schlimmen Crash würden wir ihn völlig weglassen.

Beim Puffermodell planen wir nicht nur einen Absturz von vornherein ein, sondern gehen gleichzeitig von einer Erholung der Kurse nach dem Crash aus. Hierfür setzen wir eine Rendite von 4 Prozent an, auch vorsichtig kalkuliert. Inklusiv Crash kommt man damit nach 30 Jahren auf eine Rendite von Null. Tatsächlich hat ein Aktien-ETF über 30 Jahre eine Rendite von 6 Prozent pro Jahr erzielt.

Ein weiterer Sicherungsmechanismus ist die antizyklische Wahl der Entnahmepföfe. Das heißt: Sind Aktien und damit der Aktien-ETF gefallen, lassen wir diesen Baustein in Ruhe und entnehmen die Raten aus dem Tagesgeld. Das machen wir so lange, bis die Aktien sich wieder erholt haben und der Anteil des

So viel Pantoffel-Rente wäre in den vergangenen 30 Jahren drin gewesen

Die Tabelle zeigt, wie sich ein Auszahlplan für 100 000 Euro über 30 Jahre entwickelt hätte – je nachdem, für welchen Pantoffel-Typ und für welches Entnahmeverfahren sich Anleger entschieden hätten. Das Puffermodell (rechts) brachte durchschnittlich höhere Renten als die flexible Entnahme (links) – und das bei deutlich geringerem Risiko. So sanken beim ausgewogenen Pantoffel-Portfolio mit Puffer die Renten zwischenzeitlich höchstens um 2 Prozent.

Pantoffel-Portfolio	Flexible Entnahme						Puffermodell					
	Monatliche Entnahme (Euro)			Höchste Rentensenkung ¹⁾ (%)	Rendite (% p. a.)	Anpassungen	Monatliche Entnahme (Euro)			Höchste Rentensenkung ¹⁾ (%)	Rendite (% p. a.)	Anpassungen
	Minimal ¹⁾	Mittel	Maximal ¹⁾				Minimal ¹⁾	Mittel	Maximal ¹⁾			
 Nur Tagesgeld	279	579	745	0	4,8	0	279	579	745	0	4,8	0
 Defensiv	283	633	989	-6	5,3	7	272	640	1 223	0	5,2	6
 Ausgewogen	272	677	1 298	-28	5,6	7	265	695	2 366	-2	5,5	7
 Offensiv	250	699	1 567	-40	5,7	4	258	722	3 630	-13	5,6	4
 Nur Aktien-ETF	218	675	1 654	-45	5,4	0	243	709	4 456	-18	5,3	0

¹⁾ Ohne die Rente des letzten Monats, da in diesem der Betrag entnommen wird, der noch übrig ist.

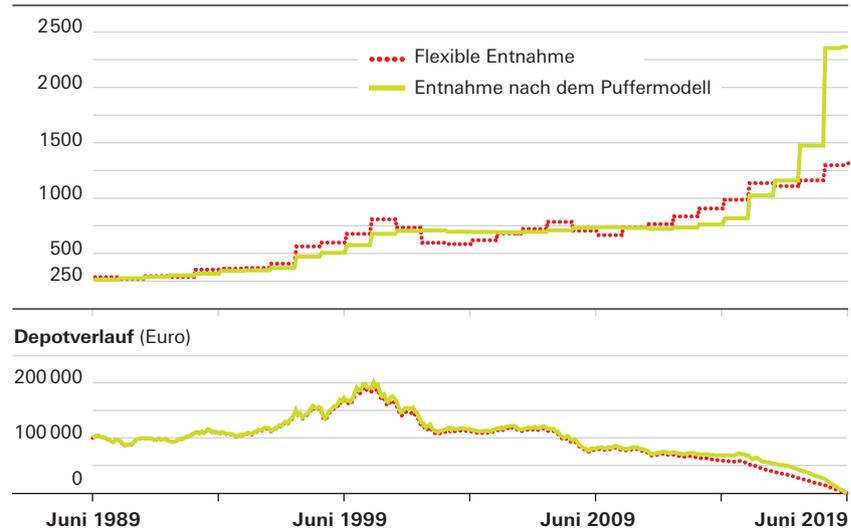
Quelle: Refinitiv, eigene Berechnungen
Zeitraum: 30. Juni 1989 bis 30. Juni 2019



Sicherer planen mit einem Puffer

Die Grafiken zeigen für ein ausgewogenes Pantoffel-Portfolio: Wer seinen Auszahlplan nach unserem neuen Puffermodell baut, hat mehr Sicherheit. Seine Auszahlungen sind höchstens um 2 Prozent zwischenzeitlich gefallen, die vom flexiblen Modell dagegen um fast 30 Prozent. Dank guter Börsen in den vergangenen Jahren stiegen beide Auszahlungen zum Ende stark an – es hätte auch anders kommen können. Mit dem Puffermodell wäre man auch gegen Crashes am Ende abgesichert. Natürlich muss man am Schluss nicht alles entnehmen – man kann auch etwas für die Erben lassen.

Monatliche Entnahme (Euro)



Quelle: Refinitiv, eigene Berechnungen

Zeitraum: 30. Juni 1989 bis 30. Juni 2019

Aktien-ETF an der Höchstgrenze liegt. Erst dann fließen die Auszahlungen wieder aus dem Aktienteil (siehe auch Kasten S. 50).

Welche Höchstgrenzen gelten, hängt davon ab, ob Anleger ein defensives, ausgewogenes oder offensives Portfolio gewählt haben. Beim defensiven Depot sollten Aktien nicht mehr als 35 Prozent am Gesamtvermögen ausmachen, beim ausgewogenen Portfolio liegt die Grenze bei 60 Prozent, bei der offensiven Variante bei 85 Prozent.

Wir kommen für ein ausgewogenes Portfolio mit 100 000 Euro in der aktuell guten Börsenphase auf eine Anfangsentnahme von 257 Euro. Ein bisschen weniger als die 278 Euro beim flexiblen Modell, aber dafür haben wir beim Puffermodell den Crash eingepreist.

Gut ist: Die künftige Rate dürfte nicht oder nur geringfügig unter die Anfangsrate fallen – was mehr Planungssicherheit gibt.

Wie hoch die anfängliche monatliche Auszahlung für einen individuellen Auszahlplan ist, kann jeder anhand der Tabelle auf Seite 50 ausrechnen. Wer eine andere Laufzeit möchte, kann die anfängliche Auszahlung mit unserem Onlinerechner ermitteln. Wir passen die Werte regelmäßig an die aktuelle Börsenphase an (test.de/pufferpantoffel).

Auch gut: Die Laufzeit lässt sich später noch verlängern. Wir schlagen vor, dass Anleger fünf Jahre vor dem ursprünglich geplanten Ende anfangen, Jahr für Jahr mit fünf Jahren Restlaufzeit weiterzurechnen – so kann die Rente für das ganze Leben reichen.

FOTOS: GETTY IMAGES

Schritt für Schritt zur Pantoffel-Rente

1 Kassensturz. Legen Sie die Summe fest, die Ihnen für den Auszahlplan zur Verfügung steht. Berücksichtigen Sie sowohl Geld, das Sie schon in einem Pantoffel-Depot liegen haben, als auch weiteres Vermögen, das Sie verrenten wollen.

2 Pantoffel aussuchen. Überlegen Sie, mit welcher Variante des Pantoffel-Portfolios Sie die Auszahlphase gestalten wollen (siehe Kasten S. 45). Das ausgewogene Portfolio ist für die meisten eine gute Wahl. Wenn Sie schon ein Pantoffel-Portfolio haben und dieses gut zu Ihrem Risikotyp gepasst hat, bleiben Sie dabei. Sie können aber auch auf eine defensivere Variante umstellen.

Tipp Passende Aktien-ETF finden Sie auf S. 46, gute Tagesgeldangebote auf S. 55.

3 Laufzeit festlegen. Machen Sie sich Gedanken, wie lange Ihr Auszahlplan laufen soll. Kalkulieren Sie nicht zu knapp, damit das Geld auch reicht, wenn Sie steinalt werden. Gehen Sie über die statistische Lebenserwartung hinaus. Wir empfehlen, den Auszahlplan auf 30 Jahre anzulegen.

Tipp Sie können später die Rente verlängern. Sind von

der ursprünglichen Laufzeit nur noch fünf Jahre übrig, halten Sie die Restlaufzeit konstant und rechnen jedes Jahr Ihre Rate erneut für fünf Jahre aus.

4 Monatliche Auszahlung berechnen. Legen Sie nun Ihre monatliche Auszahlung fest. In der Tabelle unten finden Sie alle notwendigen Angaben. Zurzeit befinden wir uns in einer guten Börsenphase. Die Beispiele rechts helfen Ihnen, die Tabelle zu lesen. Im Internet stellen wir außerdem einen kostenlosen Rechner für Sie bereit, in den Sie beliebige Restlaufzeiten eingeben können (test.de/pufferpantoffel). Er wird regelmäßig mit der jeweiligen Börsenphase aktualisiert.

5 Entnahmetopf festlegen. Bestimmen Sie, ob Sie die ermittelte Rate aus dem Aktien-ETF oder dem Tagesgeld nehmen sollten. Nutzen Sie unseren Rechner (test.de/pufferpantoffel) oder rechnen Sie selbst: Teilen Sie das Aktienvermögen durch das Gesamtvermögen und multiplizieren Sie mit 100. Ziehen Sie dann die Zielgewichtung ab – je nach Pantoffel-Art sind das 25, 50 oder 75. Ist das Ergebnis größer als 10, entnehmen Sie aus

dem Aktien-ETF. Ansonsten entnehmen Sie aus dem Tagesgeld.

Überweisungen vom Tagesgeld auf Ihr Girokonto sind kostenlos. Top-Tagesgeld-Angebote finden Sie auf Seite 55. Wenn Sie die Bank nicht ständig wechseln wollen, wählen Sie einen „dauerhaft guten“ Anbieter. Achten Sie bei größeren Summen auf die Einlagensicherung. Gesetzlich gesichert sind in der EU 100 000 Euro pro Bank und Person. Wenn Sie das Geld aus den Aktien-ETF entnehmen, verkaufen Sie die Auszahlung für ein Jahr der Einfachheit halber auf einen Schlag. Günstig ist zum Beispiel der Onlinebroker Onvista, der pro Order pauschal 5 Euro plus 2 Euro Handelsplatzentgelt berechnet. Einen Depotkostenvergleich finden Sie online (test.de/depokosten). Einige wenige Banken bieten extra Auszahlpläne für ETF an, die monatlich Anteile im gewünschten Wert verkaufen und das Geld überweisen. Ein vergleichsweise attraktives Angebot macht Ebase. Pro Auszahlung werden 0,2 Prozent Transaktionsgebühren ab einer Anlagesumme von 5 000 Euro fällig. Das Depot kostet bei einem ETF 15 Euro pro Jahr, ab drei Positionen sind es 45 Euro.

Lesebeispiele für Tabelle: Die Beispiele zeigen, wie Sie die Tabelle nutzen können.

Portfolio-Variante. Ein Anleger hat 100 000 Euro und will einen ausgewogenen Pantoffel-Auszahlplan mit 30 Jahren Laufzeit abschließen. In der aktuell guten Börsenphase kann er monatlich 257 Euro entnehmen. Hätte er ein defensives Portfolio, wären es 267 Euro.

Kapital. Ein Anleger besitzt 175 000 Euro. Er will einen ausgewogenen Auszahlplan mit 30 Jahren Laufzeit abschließen. Um den Auszahlungsbetrag auszurechnen, teilt er 175 000 durch 100 000 = 1,75. Nun multipliziert er die Rate von 257 Euro mit 1,75, das heißt, er kann 450 Euro entnehmen. Bei einem Vermögen von 95 000 Euro rechnet er $0,95 \times 257$ Euro = 244 Euro.

Laufzeit. Ein Anleger, der einen ausgewogenen Auszahlplan angefangen und noch 20 Jahre Restlaufzeit hat, kann bei einem Vermögen von 100 000 Euro von jetzt an noch 358 Euro entnehmen. Bei zehn Jahren Restlaufzeit wären es 668 Euro monatlich.

Börsenphase. Aktuell befinden wir uns in einer guten Börsenphase. Ein Anleger, der ein ausgewogenes Portfolio hat und nach starkem Kurseinbruch – also in einer schlechten Börsenphase – noch über 130 000 Euro verfügt, könnte bei 20 Jahren Restlaufzeit $1,3 \times 508$ Euro = 660 Euro entnehmen.

Tipp Entnahmebeträge für andere Laufzeiten finden Sie online jeweils passend für die aktuelle Börsenphase (test.de/pufferpantoffel).

100 000 Euro Kapital: So viel fließt pro Monat

Die Tabelle zeigt die monatliche Entnahme je nach Pantoffel-Typ, Börsenphase und Laufzeit. Der ausgewogene Typ entnimmt aktuell bei 20 Jahren Laufzeit 358 Euro pro Monat.

Pantoffel-Portfolio	Laufzeit 10 Jahre			Laufzeit 20 Jahre			Laufzeit 30 Jahre		
	Börsenphase			Börsenphase			Börsenphase		
	Gut	Mittel	Schlecht	Gut	Mittel	Schlecht	Gut	Mittel	Schlecht
 Defensiv	751	793	876	388	413	463	267	287	326
 Ausgewogen	668	752	920	358	408	508	257	296	375
 Offensiv	585	711	963	329	404	554	246	305	423

Bei Höchstständen an den Börsen – wie aktuell – orientiert man sich an den gelben Spalten. Brechen die Börsen um 25 oder 50 Prozent ein, sinkt zwar das Vermögen, es sinkt aber auch der Puffer. Dies stabilisiert die Renten.

Quelle: Refinitiv, eigene Berechnungen
Zeitraum: 30. Juni 1989 bis 30. Juni 2019

FAQ

Fragen zum Auszahlplan

? Ist das Pantoffel-Portfolio besser als eine Sofortrente bei einer Rentenversicherung?

Das kommt auf Ihre Bedürfnisse an. Mit einem Pantoffel-Auszahlplan sind Sie flexibler. Sie können die Restlaufzeit anpassen oder zwischendurch größere Beträge entnehmen, falls Sie etwa Ihre Wohnung barrierefrei umbauen wollen.

Je nachdem, für welches Pantoffel-Portfolio Sie sich entscheiden, können die anfänglichen Renten geringer sein als bei einer Sofortrente – allerdings steigen sie später stärker an.

Zwei andere Gründe könnten jedoch für eine Sofortrente sprechen. Erstens: Ihre monatlichen Einnahmen aus gesetzlicher Rente, Betriebsrente und anderen Quellen reichen nicht aus, um Ausgaben wie Miete und Lebensmittelkäufe abzudecken. Zweitens: Sie fürchten, dass Sie, wenn Sie älter sind, Ihr Portfolio nicht mehr selbst verwalten können, und haben auch niemanden, dem Sie das anvertrauen wollen. Sie können allerdings auch später noch eine Sofortrente abschließen.

? Ich habe schon einen Pantoffel-Auszahlplan. Wie kann ich auf die neue Methode umsteigen?

Das ist nicht schwer. Sie kalkulieren Ihre monatliche Entnahme ja ohnehin jedes Jahr neu. Beim nächsten Mal gehen Sie dafür nach unseren Vorgaben vor (siehe Kasten S. 50). Wahrscheinlich liegt Ihre neue Auszahlung unter der alten. Nach einem Crash wäre das ohnehin passiert. Jetzt sind Sie noch flexibel und können variieren.

? Was ist, wenn ich noch lebe, und es ist kein Geld mehr da?

Sie können die monatlichen Auszahlungen deckeln und zum Beispiel immer nur in Höhe der Inflationsrate steigern. Dann sollte am Ende noch genug Geld übrig sein, um die Laufzeit zu verlängern.

? Soll es wirklich so viel unverzinstes Tagesgeld sein?

Für einen Teil Ihrer Zinsanlage können Sie auch besser verzinstes Festgeld nehmen. Hauptsache, die monatlichen Auszahlungen können fließen.

So haben wir getestet

Auszahlplan

Wir haben ausgerechnet, wie sich Auszahlpläne mit einem Aktien-ETF auf den MSCI World und Tagesgeld über verschiedene Laufzeiten entwickelt hätten. Von 100 000 Euro Anfangskapital entnehmen wir monatlich einen bestimmten Betrag. Seine Höhe passen wir jährlich an. Angegeben sind die Netto-Entnahmebeträge bei 0,45 Prozent Entnahmepflichtkosten aus den Aktien-ETF. Entnahmen aus Tagesgeld sind kostenlos.

Verlustpuffer und Erholungsrendite

Wir planen einen dynamischen Verlustpuffer für den Aktienanteil ein, der je nach aktueller Börsenlage bis zu 50 Prozent groß werden kann. Außerdem berücksichtigen wir nach einem Crash eine langfristige Erholung am Aktienmarkt von 4 Prozent pro Jahr.

Entnahmehöhe

Um die Entnahme zu ermitteln, teilen wir das relevante Vermögen durch die Restlaufzeit. Das relevante Vermögen ergibt sich aus den Beträgen, die auf dem Tagesgeld und im Aktien-ETF liegen, letzterer multipliziert mit einem Faktor. Mehr Informationen dazu auf test.de/pufferpantoffel.

Entnahmetöpfe

Wir entnehmen so lange aus dem Tagesgeld, bis der Aktienanteil um mehr als 10 Prozentpunkte über der Zielgewichtung liegt. Dann entnehmen wir aus dem Aktienfonds, bis die Zielgewichtung erreicht ist. Danach entnehmen wir wieder aus dem Tagesgeld. Die Zielgewichtung beträgt 25, 50 und 75 Prozent für das defensive, ausgewogene und offensive Pantoffel-Portfolio.